

Vertrautmachen mit unserer Weltanschauung, durch eine exakte fachliche Ausbildung zu klugen, selbständig denkenden und zielstrebig handelnden jungen Sozialisten zu entwickeln.

Das Jugendkommuniqué des Politbüros wendet sich daher an alle Mädchen und Jungen wie an alle Bürger der DDR, um in einer gemeinsamen, offenen Diskussion diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

*

Im das „WIE“ geht es, um die richtigen Methoden in der Jugendarbeit. Überall dort, wo jungen Facharbeitern und Ingenieuren Vertrauen entgegengebracht und ihnen große verantwortliche Aufgaben übertragen wurden, zeigt sich, daß sie sowohl dem Vertrauen als auch der Verantwortung in der Mehrzahl der Fälle voll gerecht werden. Volkswirtschaftliche Aufgaben konnten dadurch bis zu zwei Jahre früher gelöst werden. Wer, wie die meisten Leser des „Neuen Weg“, selbst schon erlebt hat, wie die jungen Arbeiter und Ingenieure, die jungen Wissenschaftler und Künstler bei schwierigen Aufgaben Hand anlegten, der weiß zu schätzen, was von der Jugend unseres Staates zu erwarten ist.

Das Bewußtsein der Mädchen und Jungen für das Mitarbeiten und Mitregieren ist zumeist dann geweckt worden, wenn sie genauen Einblick in die Produktionsvorgänge erhielten, konkrete Aufgaben übertragen bekamen und die Freude am Erfolg ihrer Arbeit spürten. Bereits auf dem VI. Parteitag wurde angeregt, daß die leitenden Genossen der Betriebe regelmäßig mit den besten Jugendlichen in Gedankenaustausch treten sollten, um die Probleme der technischen Revolution, des sozialistischen Wettbewerbs, aber auch der Störungen und Konflikte im Betrieb zu behandeln. Diese Beratungen sollten gleichzeitig der Erläuterung politischer Probleme dienen und auch persönliche Anliegen der Jugendlichen klären helfen.

Vor allem kommt es darauf an, das Vertrauen unserer jungen Menschen systematisch zu gewinnen. Das erfordert zunächst, daß die erfahreneren Genossen

überall, wo sie mit jungen Menschen Zusammenkommen, mit ihnen zu tun haben, die Fragen der Jugendlichen sachlich und prinzipiell beantworten, daß sie der Beantwortung nicht ausweichen. Manche Jugendlichen bringen ihre Fragen nicht immer in der Form vor, wie wir uns das wünschen. Wir sollten uns davon nicht beeindrucken lassen. Wir sollten vielmehr wissen, daß diese Mädchen und Jungen ihre Fragen ja gerade deshalb stellen, weil sie mit sich selbst darüber noch nicht im klaren sind. Und wir sollten uns das Ziel setzen, dem Jugendlichen solche Antworten zu geben, die ihn selbst zum Denken anregen. Er soll Hinweise bekommen, welche Literatur er lesen kann, damit er sich selbst über das ihn interessierende Problem ein richtiges Bild erarbeitet. Er will erfahren, wie er selbst mit dazu beitragen kann, von ihm beanstandete Mängel zu beseitigen.

Das Vertrauen der Jugend werden vor allem solche Leiter gewinnen, die an sich selbst hohe Forderungen stellen und für die Jugend Vorbild sind. Welche Eigenschaften sind es, die unsere Mädchen und Jungen bei Leitern erkennen wollen? Hohes Staatsbewußtsein, hervorragende fachliche Leistungen, Pflichttreue, Zielstrebigkeit, Selbstdisziplin, Aktivität, Verantwortungsfreude, Sachlichkeit und Fähigkeit zur sozialistischen Menschenführung. Hierzu gehören die Achtung vor der Persönlichkeit der Mitarbeiter, objektive Prüfung und Anerkennung der Meinung anderer, Konsequenz in den Forderungen u. a. m.

*

Die Jugend — das sind die nächsten 50 Jahre! Die Mädchen und Jungen von heute sind die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern und die schaffende Intelligenz von morgen. Wie wir sie heute ausbilden, ihnen heute Vertrauen schenken und Verantwortung übertragen, so werden morgen die Arbeitsproduktivität in unserer Wirtschaft, der Lebensstandard des Volkes, das Ansehen und die Stärke unseres Staates sein.

Deshalb sind Jugendfragen Sache der ganzen Gesellschaft.